Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1822

17.12.1822 (Nr. 349)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 349. Dienstag, den 17. Dezember 1822.

Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Verona. Neapel. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Baiern.

München, den 12. Dez. Dem Staatsminister der Armee, Grafen von Triva, wurde, in Anbetracht seiner 50jährigen Dienste, die nachgesuchte Ruheversetzung bewilligt, und demselben, als Beweis allerhöchster Zufriedenheit mit seinen geleisteten Diensten, nebst Rang und Titel sein ganzer bisheriger Gehalt belassen. Dem Gen. Major von Maillot wurde vom lezten des vorigen Monats an das Portefeuille des Staatsministeriums der Armee provisorisch übertragen. Dem Generalkommandanten, Generallieutenant Prinzen Karl von Baiern kön. Hoheit, wurde die nachgesuchte Entlassung mit Beibehaltung dessen zwei Regimentsinhaberstellen, und Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit über dessen bei jeder Gelegenheit dem Könige und Vaterlande geleistete ausgezeichnete Dienste, dann Verleihung des Ranges eines Generals der Kavallerie, mit der Erlaubniß, die für diese Charge bestimmte Uniform und Auszeichnung zu tragen, bewilligt. — Der Prinz August Napoleon Karl Eugen von Leuchtenberg ist zum Unterlieutenant im 6. Cheveauxlegersregiment ernannt worden.

Frankreich.

Paris, den 13. Dezember. Gestern kurz vor 11 Uhr befand sich der Herzog von Wellington eine Stunde lang bei dem König. Se. Maj. ließen hierauf den Grafen von Villele zu sich rufen, mit dem Sie verschiedene Geschäfte abmachten.

Das Wechselhaus Rothschild sandte heute einen Kurier nach Verona. Auch zu Stockholm soll man für nöthig halten, den Hrn. v. Rothschild in finanziellen Gegenständen, die auf dem instehenden Reichstag vorkommen werden, zu Rath zu ziehen.

Die Gasbeleuchtung macht in hiesiger Hauptstadt täglich größere Fortschritte. Auch jenem Theil des Palais-Royal, der mit der Straße Richelieu in gerader Linie läuft, soll diese Einrichtung mitgetheilt werden. In der Straße St. Honore ist sie fast durchgehends angebracht.

Unter den Büchern, welche die Buchhändler nicht verkaufen dürfen, ist auch das Werk über den Gefangenen auf St. Helena begriffen.

Unsere Journale, in ewigem Zank mit einander, entehren sich selbst durch diese Wortfechtereien, indem sie es nicht bei bloser gesunder Kritik und Meinungsbeurtheilungen bewenden lassen. Der Etoile wird für keinen glänzenden Fixstern mehr gehalten. Kein Gestirn, sagt der Constitutionel, war jemals wankender und schwankender als eben dieser; er hat sich völlig in einen Nebelstern verwandelt.

Es wäre eine der wichtigsten Unternehmungen für die Handlung, wenn, wie es im Werk seyn soll, ein Kanal durch das mittägliche Holland gezogen werden würde, um Helvetsluis mit der Maas zu verbinden.

Nach einer interessanten Schrift des Hrn. Marbois, Mitglied der Gesellschaft zu Verbesserung der Gefängnisse in Frankreich, ergiebt sich, daß die Gesammtzahl aller Gefangenen im Jahr 1820 sich auf 31,441, im Jahr 1821 auf 32,184 belief. Am 1. Jan. 1812 war die Zahl 31,749.

Nach Briefen von Toulouse ist der Trapist zu der Armee des Gen. O'Donnel von da abgegangen.

Zu Dünkirchen wird eine Menge Artillerie und Munition aller Gattung eingeschifft, um nach Bayonne gebracht zu werden.

Großbritannien.

London, den 9. Dez. Briefe aus Verona bemerken, daß daselbst die Konferenzen schnell abgebrochen werden dürften, und daß, was Spanien betrifft, zu Paris durch die Minister der vier verbundenen Höfe vollends beendigt werden soll. Vorgestern kam ein Kurier vom Herzog von Wellington hier an, und unmittelbar darauf wurde ein Ministerialrath gehalten, auch alsbald die Depeschen einigen in der Nähe abwesenden Mitgliedern des Ministeriums zugesandt.

Von Ludwig Goldsmith ist eine Schrift erschienen, betitelt, Bemerkungen über die Ernennung des Herrn G. Canning zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten. In diesem Werkchen befinden sich alle geheime Artikel des Tilsiter Vertrags.

Das Journal, der Englismann, behauptet, Frankreich sey zu schwach, Spanien zu bekriegen. Die Times behaupten das Gegentheil, und führen zum Beweise den vortrefflichen Finanzzustand an, in dem sich Frankreich gegenwärtig befindet; ausserdem sey Frankreich bei diesem Unternehmen auswärtige Unterstützung zugesichert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Italien.

Verona, den 13. Dez. Der Kaiser von Oestreich hat seine Abreise auf den 15. Dez. festgesezt. Der Kaiser von Rußland wird 2 oder 3 Tage früher nach Venedig abreisen, wo ihn sein erhabener Bundesgenosse einholen wird. Der Kaiser Alexander wird über Ungarn und Polen gehen, und nicht durch Wien kommen. Der König von Neapel wird dagegen einige Zeit in dieser Hauptstadt zubringen. Der König von Sardinien kehrt unmittelbar nach Turin zurük. Der König von Preussen, welcher am 28. oder 29. Nov. von Neapel abreisen wollte, wird nur zwei Tage in Rom verweilen, sich aber, nach dem Sr. k. k. Hoh. dem Großherzoge von Toskana gemachten Versprechen, mit den Prinzen, seinen Söhnen, 5 bis 6 Tage zu Florenz aufhalten.

Die Konferenzen über die Angelegenheiten Italiens sind jezt in vollem Gang. Man will bemerken, daß Oestreich von den übrigen großen Mächten sehr viel eingeräumt werde, über Neapel und Piemont zu entscheiden.

Von Wien kam vorgestern ein Kurier vom Baron von Stürmer, der gegenwärtig daselbst die Geschäfte der auswärtigen Angelegenheiten leitet, mit Depeschen an den Fürsten von Metternich an. Man versichert, sie enthielten wichtige Nachrichten von Konstantinopel, nämlich, daß sich in Kurzem daselbst Begebenheiten ereignen werden, die der Lage der Dinge im Orient eine sehr veränderte Gestalt geben würden. Der Fürst hat augenbliklich den Inhalt dieser Depeschen dem kaiserl. russischen Staatsminister, Grafen von Nesselrode, mitgetheilt.

Neapel, den 25. Nov. Gleich nach der Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preussen stattete ihm Se. k. Hoh. der Herzog von Calabrien in dem königl. Pallaste Chiatamone, wo Se. Maj. abgestiegen waren, einen Besuch ab, den Se. Maj. am folgenden Tage, den 22., erwiederten, bei welcher Gelegenheit die ganze kön. Familie Sr. Maj. vorgestellt wurde. Am 23. besahen Se. Maj. die Alterthümer von Pozzuoli, speisten bei Sr. kön. Hoh. dem Herzog von Calabrien, nahmen hierauf die Gemächer Sr. Maj. des Königs in Augenschein, und beehrten Abends das Theater St. Carlo mit Ihrem Besuche, wo eine unermeßliche Volksmenge zusammen geströmt war, um Sr. Maj. und deren erlauchte Söhne zu sehen. Gestern besahen Se. Majestät dieses herrliche Schauspielhaus bei Tage, sodann die vornehmsten Plätze und Straßen der Stadt. Die k. k. östreich. Besatzung defilirte nach der gewöhnlichen Parade in schönster Haltung vor der Wohnung des Generals Baron Frimont, wo die erhabenen Reisenden sich gerade zu derselben Zeit befanden.

Einige Blätter wollten den Tod der Mutter Napoleons in Zweifel ziehen; allein sie ist wirklich gestorben. Am Abend vor ihrem Tode (erzählt der Londner Kurier) ließ sie ihre ganze Hausdienerschaft zusammen rufen. Sie lag auf einem karmesinrothen damastenen Bett, dessen Vorhänge von einem mit Blumen geschmükten Betthimmel herabfielen. Das Gemach war auf das Glänzendste erleuchtet. Als die Dienerschaft eintrat, ließ sie sich auf ein weiß sammetnes Kissen aufrichten. Nun kniete eine Person nach der andern vor ihrem Bett nieder, und küßte ihr die Hand. Zu ihrem Haushofmeister sagte sie: Johann! empfangt meinen Segen für Euch und Eure Familie. Zu ihrer Kammerfrau sagte sie: Maria, geht zu Hieronymus, er wird für Euch sorgen. Wenn mein Enkel in einer günstigeren Lage seyn wird, so wird er Euch nicht vergessen. Zum Obersten Darley, der ihr in jedem Schiksal folgte, und dem Napoleon 350,000 Fr. vermachte, sagte sie: Sie waren stets mein und meiner Familie Freund; ich hinterlasse Ihnen so viel, daß Sie glüklich seyn können. Vergessen Sie nie meinen Enkel. Nach dieser Zeremonie verlangte Frau Bonaparte Wasser, wusch sich die Hände, und ihr Haupt sank wieder auf das Kopfkissen zurük. Am andern Morgen fand man sie todt, eine Hand unter ihrem Kopf, die andere mit einem Gebetbuch auf ihrem Herzen.

Schweiz.

Wie man vernimmt, soll sich der französ. Gesandte in der Schweiz bestimmt erklärt haben, „er werde keinem Zuzüger nach Griechenland den Paß nach Marseille mehr visiren, wenn er nicht überzeugt sey, daß der Reisende wirklich die Absicht habe, sich nach Griechenland einzuschiffen."

Die „dreizehnte Rechenschaft über die in Zürich errichtete Anstalt für Blinde 1821 — 22" zeugt von den immer größern Fortschritten dieses wohlthätigen Instituts, und von der zwekmäßigen Verwendung der Liebesgaben zum Besten seiner des edelsten Sinnes beraubten Zöglinge. Im Laufe dieses Jahres haben zwei Zöglinge, ausgerüstet mit denjenigen Gewerbskenntnissen, wodurch sie sich nunmehr ihren Lebensunterhalt selbst verdienen können, die Anstalt verlassen.

Türkei.

(Aus dem Korrespondenten v. u. f. Deutschland vom 14. Dez.) Es scheint, daß der Divan große Plane hat, die gleich ausgeführt werden müssen, sobald man genaue Nachrichten über die Unterhandlungen zu Verona haben wird. Der Kapudan Pascha und der Pascha von Negropont sind sehr in Gnaden bei dem Großherrn, weil sie die verschiedenen moreotischen Festungen gut verproviantirt, und sie auf diese Weise vor den Griechen geschüzt haben, die ihrer Seits Mangel an Kriegsbedürfnissen und Artillerie leiden. Jussuf Pascha von Negropont muß auf Verproviantirung dieser Festungen ungeheure Summen verwendet haben. Der Hauptgegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit ist jezt der Pascha von Egypten, der, troz aller Vorstellungen, Befehle und Bitten sein Geschwader von der türkischen Flotte trennte. Man hatte gehofft, daß es in die Dardanellen einlaufen

würde, um mit der Hauptflotte zu überwintern, und in diesem Falle würde man es als ein Pfand der Treue des Pascha angesehen haben. Aber der kluge Aly hat vorgezogen, Herr seines Eigenthums zu bleiben, und sein Admiral Gibraltar war zu stark, um den Kapudan Pascha zu fürchten.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 15. Dezember.) Triest, den 7. Dez. Der Kapitän der östreichischen Brigantine Alcibiades, Philipp Guiranovich, ist am 3. d. von Hydra in 14 Tagen hier angekommen, und hat die Nachricht überbracht, daß am 7. (19.) Nov. das englische Packetboot, das von Smyrna nach Malta geht, in dem Hafen von Hydra mit zwei Ephoren angekommen sey, die es im Vorbeifahren bei Ipsara an Bord genommen hatte, und welche von der Regierung dieser Insel beauftragt waren, der Admiralität von Hydra folgende Nachricht zu bringen: „Auf die Kunde, daß die türkische Flotte bei Tenedos vor Anker liege, hätten die Ipsarioten zwei Schiffe mit zwei Brandern gegen dieselbe ausgeschikt, welche sich am 10. Nov. bei sehr frischem Winde der türkischen Flotte genähert. Einer der Brander habe sich sogleich an das Admiralschiff des neuen Kapudan-Pascha gelegt, welcher mit allen seinen Leuten ein Raub der Flammen geworden; ein anderes Linienschiff und zwei Fregatten, welche den zweiten Brander gegen sich gerichtet gesehen, hätten die Ankertaue gekappt, und die Fregatten wären, mit andern kleinern Schiffen, gegen die asiatische Küste, der Ueberrest der Flotte aber in der größten Unordnung nach den Schlössern gesegelt, um unter deren Schuz Anker zu werfen. Da die See hochgegangen und die Nacht sehr finster gewesen, so sey zu vermuthen, daß die Flotte noch ausserdem Schaden gelitten, worüber man aber keine Gewißheit habe. Die Griechen hätten keinen andern Nachtheil erlitten, als daß einer, indem er Feuer in den Brander warf, sich die Hand beschädiget." — Briefe aus Hydra vom 7. (19.) Nov. bestätigen diese Nachrichten, melden den feierlichen Empfang, welcher den Ephoren von Ipsara unter Glockengeläute und Kanonendonner daselbst zu Theil wurde, und enthalten überdies folgenden offiziellen Bericht: „Ipsara, den 5. (17.) Nov. Mittelst gegenwärtigen Schreibens geben wir Ihnen von einem neuen sehr glänzenden Siege Nachricht. Nachdem wir erfahren, daß die türkische Flotte widriger Winde halber bei Tenedos geankert hatte, rüsteten wir zwei Brander aus, welche in Begleitung von zwei andern Schiffen am 27. Okt. (8. Nov.) von hier ausliefen, und troz der türkischen Wachtschiffe bei Troja, Tenedos gegenüber, wo die türkischen Linienschiffe lagen, ankamen. Von da aus richteten sie bei Nachtzeit einen der Brander gegen das eine Linienschiff, welches, wie sie nachher erfuhren, das des neuen Kapudan Pascha war, und mit seiner ganzen Besatzung verbrannte. Der zweite Brander wurde gegen ein anderes Linienschiff gerichtet, dieses aber, durch die Rothschüsse des erstern gewarnt, kappte die Ankertaue, und wich dem Brander aus, der nun Verwirrung unter die übrigen Schiffe brachte. Die Helden der beiden Brander sind seit 6 Tagen zurük. — Schiffe, die aus Konstantinopel hierher kamen, melden, daß der Großsultan seinen Günstling, Haled-Effendi, und den Berber-Baschi köpfen lassen, und sein ganzes Ministerium verändert habe. Im Vorbeifahren bei Tenedos erblikten diese Schiffe das Meer mit Trümmern von gescheiterten feindlichen Schiffen bedekt, daher haben wir von hier aus mehrere Kriegsschiffe dahin abgesendet. Unterz. Die Ephoren von Ipsara." — Ein anderes Schreiben aus Triest fügt hinzu: „Als die Nachricht von des Kapudan Pascha's Schiksal nach Smyrna gelangt sey, hätten überall die Türken sich auf die Knie geworfen, und die Hülfe des Allmächtigen und seines Propheten angerufen."

Der Spectateur oriental vom 25. Okt. meldet: „Der Kontreadmiral Paolucci hat sich, auf die Nachricht, daß die Insurgenten ein nach Napoli di Romania bestimmtes, mit Getreide beladenes Kauffahrteischiff seiner Nation weggenommen hätten, beeilt, mit zwei Fregatten von seiner Division nach Hydra unter Segel zu gehen. Er will besagtes Schiff aufsuchen, und zugleich über die der Flagge Sr. kaiserl. apostol. Maj. zugefügte Beleidigung Rechenschaft fordern."

Mannichfaltigkeiten.

Die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Preussen in Rom hat in der Künstlerwelt, namentlich unter den daselbst anwesenden preussischen Künstlern, große Bewegung veranlaßt. Bei der bekannten Kunstliebe des Monarchen hatten sie eine Ausstellung ihrer neusten Kunstleistungen veranstaltet, welche Se. Maj. in Augenschein nahmen, und wozu auch der Zutritt allen in Rom anwesenden Fremden gestattet war. Unter diesen Künstlern wurden allein 12 Deutsche aus verschiedenen Provinzen Deutschlands gezählet, worunter einige Schweizer vortreffliche Landschaftsstücke darstellten. Mit gleicher Kunstliebe und Kunstsinn hat der König auch Thorwaldsens Attelier besucht, und diesem großen, wahrhaft genialen Künstler die höchste Gerechtigkeit widerfahren lassen. Dann besuchten Se. Maj. auch die Kunstwerkstatt seines in der Blüthe des Lebens abgerufenen Freundes, Rudolph Schadow, welche durch Thorwaldsens Theilnahme noch nicht ganz verwaist zu nennen ist.

Der Baron von Fagel, kön. niederländ. Minister, ist auf der Ueberfahrt von Falmouth nach Portugal gestorben, und am 21. Okt. zu Lissabon mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen zur Erde bestattet worden.

Petersburg enthält jezt 7275 Häuser, von denen 268 der Krone angehören. Es befinden sich darunter sehr kostbare Gebäude, deren Werth man auf 100 bis 700,000 Rub. schäzt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16. Dez.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8¼	27 Z. 11,5 L.	— 4,5 G.	62 G.	NO.
M. 2	27 Z. 11,8 L.	— 3,8 G.	61 G.	NO.
N. 9½	28 Z. 1,1 L.	— 2,5 G.	62 G.	NO.

Nebel — gleichförmig trüb.

Literarische Anzeige.

Empfehlungswerthe Jugendschriften,

welche sich besonders zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken eignen, und in allen Buchhandlungen Deuschlands, in Karlsruhe bei Hofbuchh. P. Macklot, zu haben sind:

Baur, Sam., Leben, Meinungen und Schiksale berühmter und denkwürdiger Personen aus allen Zeitaltern, für die Jugend bearbeitet. 5 Bände. Mit Kupf. 8. auf Schreibpap. geh. 17 fl. 6 kr.

Dasselbe auf Drukpap., ohne Kupf. 12 fl. 36 kr.

Grimm, A. L., Lina's Mährchenbuch. 2 Bände. Mit 8 Kupf. 8. Velinpap. geh. 3 fl. 36 kr.

Dasselbe auf Drukpap., ohne Kupf. 2 fl. 24 kr.

Grimm, A. L., Mährchenbibliothek für Kinder. Aus den Mährchen aller Zeiten und Völker ausgewählt und erzählt. Auch unter dem Titel: Mährchen der Tausend und Eine Nacht, für Kinder. 4 Bände. Mit Kupf. 8. Velinpap. geh. 10 fl. 48 kr.

Dasselbe auf Drukpap., ohne Kupf. 7 fl. 12 kr.

Guts Muths, J. L. F., Turnbuch für die Söhne des Vaterlands. Mit 4 Kupf. gr. 8. 2 fl. 6 kr.

Guts Muths, J. L. F., Katechismus der Turnkunst, ein Leitfaden für Lehrer und Schüler. 8. 54 kr.

Pattberg, Auguste, Blumen am einsamen Lebenspfade. Ein Festgeschenk für Deutschlands edle Töchter 8. geb. 45 kr.

Poppe, D J. H. M., Larunda oder der Schuzgeist unsier Lieben in so vielfältigen Gefahren des Lebens. Ein Lehr- u. Lesebuch für Eltern und Kinder. Mit Kupf. 8. Velipap. geh. 1 fl. 21 kr.

Dasselbe auf Drukpap., ohne Kupf 1 fl. 3 kr.

Schreiber, Aloys, die Geburt des Erlösers. Mit 3 Kupf. 8. Velinpap. geh. 1 fl. 21 kr.

Dasselbe auf Drukpap., ohne Kupf. 45 kr.

Frankfurt a. M., im November 1822.

Heinrichs Wilmans.

Heidelberg. [Steckbrief.] Die unten signalisirten hiesigen Akademiker,

Ernst v. Drachenfels,

aus Mietau, welcher mit dem Studenten St. Martin, aus Hannover, ein Pistolen-Duell vollzogen hat, wobei dieser verwundet worden, und einige Tage darauf an den Folgen der Verwundung gestorben ist, — und

Theodor v. Fircks,

aus Wandsen in Kurland, welcher bei obigem Duelle sekundirt hat, — haben sich gleich nach der That geflüchtet, und sollen sich nach Straßburg begeben haben.

Sämmtliche resp. Behörde werden demnach in Freundschaft ersucht, auf diese Individuen fahnden zu lassen, und sie im Betretungsfalle, gegen Ersaz aller Kosten, anher auszuliefern, oder wenn die Auslieferung Anständen unterworfen seyn sollte, vorläufige Nachricht gefällig anher gelangen zu lassen.

Heidelberg, den 14. Dez. 1822.

Großherzogl. Bad. Universitätsamt.

Häfelin.

Vdt. Wald.

Beschreibung der Flüchtigen.

a) Des Studiosus v. Drachenfels.

Derselbe ist 20 Jahre alt, aus Mietau gebürtig, ohngefähr 5 Schuhe 5 Zoll groß, hat heublonde à la Titus geschnittene Haare, ein ovales Gesicht und eine lebendige Gesichtsfarbe, eine etwas aufgestülpte Nase, gewöhnlichen Mund, einen schwachen Bart, gute Zähne, auf seiner rechten Wange sitzen zwei unbedeutende Narben. — Er trug einen grüntüchenen Ueberrok, schwarze Halsbinde und schwarze Weste, modefarbene, gelblich scheinende Pantalons und Stiefel; er hatte auch noch einen hellblauen feintüchenen Mantel bei sich, mit doppeltem Kragen; zweifelhaft ist, ob er mit einem runden Hute oder mit einer grünen runden Mütze bedekt war.

b) Des Studiosus v. Fircks.

Dieser ist 21 Jahre alt, aus Wandsen in Kurland gebürtig, beiläufig 5 Schuhe 7 Zoll groß, von starkem Körperbau, hat dunkelbraune struppige Haare, ein ovales volles Gesicht, mit gesunder Farbe, starke Nase, gewöhnlichen Mund und schwachen Bart. — Abzeichen sind keine bekannt. — Er hatte einen grünen Biberrok an, ein schwarzes Halstuch und schwarze Weste, dunkelblaue Pantalons und Stiefel; auf dem Kopfe trug er eine weisse Mütze, mit viereckigem Boden und einer breiten roth eingefaßten silbernen Borde.

Karlsruhe. [Die Lieferung von Seilwerk und Wagenschmier betr.] Zu Erzielung neuer Akkordpreise für das Jahr 1823 über den jeweiligen Bedarf an verschiedenem Seilwerk rc. Schweinenschmeer und Wagenschmier für das Großherzogliche Zeughaus, werden diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Gebote schriftlich und versiegelt unter diesseitiger Adresse, mit der Bemerkung, Seiler u. Schmeerlieferung betr., bis zum 31. d. M. hierher einzureichen, allwo die Bedingungen und Proben indessen eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 10. Dez. 1822.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Karlsruhe. [Kapitalien zu verleihen.] Es können mehrere tausend Gulden an Gemeinden, gegen hinlängliche Versicherung, zu 5 pCt. abgegeben werden. Wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Verlornes Päkchen.] Den 14. Dez. Abends gieng ein Päkchen auf dem Wege von Rastatt nach Karlsruhe verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine gute Belohnung auf dem Zeit. Komptoir abzugeben.

Verleger und Drucker: Ph. Macklot